

STIFTUNG PADEREBJ



VERANTWORTLICHE IN DER STIFTUNG
Pfarrhepaar: Christina und Stefan Meili, rue du Pasteur Frêne 12, 2710 Tavannes, Telefon 079 363 97 16, E-Mail Pfarrer:in: pfarramt-paderebj@bluewin.ch; Pfarrer: stefan.meili@live.com
Präsident: Hans Peter Bühler, Les Cerisiers 1, 2710 Tavannes, Tel. 032 481 45 24
Sekretariat: Marie-Luise Hoyer, Bartolomäusweg 13c, 2504 Biel-Bienne Tel. 032 489 17 04/079 795 92 59, E-Mail: sekretariat-paderebj@bluewin.ch

GOTTESDIENSTE

Mittwoch, 1. März, 10.00 Uhr
Pré-aux-Boeufs

Freitag, 3. März, Weltgebetstag, Liturgie von den Philippinen
verschiedene Orte und Zeiten, s. Lokalzeitungen

Sonntag, 5. März, 10.00 Uhr
Tramelan mit Pfarrerin Christina Meili

Montag, 6. März, 14.30 Uhr
Les Aliziers

Dienstag, 7. März, 10.15 Uhr
La Colline, Kaffee ab 9 Uhr

Mittwoch, 8. März, 10.15 Uhr
La Roseraie

Sonntag, 12. März, 10.00 Uhr
Sornetan mit Pfarrer Stefan Meili, 12h Fastensuppe in Tavannes bei den Mennoniten

Sonntag, 19. März, 10.00 Uhr mit Taufe
Moutier mit Pfarrer Stefan Meili

ABDANKUNGEN

Am 20.1. haben wir Abschied genommen von Herrn Rudolf Kauer aus Bévillard, er wurde 85 Jahre alt.
Am 26.1. war der Abschiedsgottesdienst für Frau Elisabeth Bangerter aus Reconvilier. Sie starb im 85. Lebensjahr.

VERANSTALTUNGEN

Kaffeepause Moutier
Donnerstag, 9.3. um 10.00 Uhr im Sali unter der Kirche Moutier. Es besteht die Möglichkeit, anschliessend in einem Restaurant gemeinsam zu Mittag zu essen.

Kindertreff
Mittwoch, 29.3. in Tavannes. Auskunft bei Frau Dürst, Tel. 032 481 21 83.

Altersnachmittag Moutier
Freitag, 24.3. um 14.00 Uhr in Moutier mit Vorstellung der Dargebotenen Hand. Fürs Mitfahren wenden Sie sich bitte an die unter den Teilorten genannten Personen.

Jass-Club
Dienstag, 14. und 28.3. um 14.00 Uhr in der Cure française. Auskunft: Marianne und Hans Behrens, Tel. 032 961 11 02.

Freundeskreis T.C.S.
Kontaktadresse: Frau Ella Berger, Chalet Neuf, 2610 Mt-Crosin, Tel. 032 944 15 69.
Am 23. März sehen wir uns um 14.00 Uhr bei Hedi Moser. Hoffe, dass dann schon bald Frühling ist und dass wir ein wenig hinaus können.
Ganz liebe Grüsse im Namen des T.C.S.
HEDI MOSER

Ich habe gemerkt: Das Wunder, auf das ich so lange gewartet habe, bin ich selbst.
SELMA LAGERLÖF

MOUTIER, TAVANNES UND ST-IMMERTAL

Mitfahrgelegenheiten zu Gottesdiensten und Anlässen
Zögern Sie nicht anzurufen, es ist uns wichtig, dass Sie an den verschiedenen Angeboten teilnehmen können. Wir freuen uns über Ihren Anruf!
Von **Tavannes** aus vermittelt Marie-Louise Hoyer, Tel. 032 489 17 04 und 079 795 92 59.
Vom **St. Immortal** aus vermitteln Fredy Schwendimann, Tel. 032 941 23 65, Margrit Ingold, Tel. 032 963 13 65, und Hedi Moser, Tel. 032 944 17 02.
Von **Moutier** aus vermitteln Angelika Bruhin, Tel. 032 493 48 43, und Therese Zeller, Tel. 032 493 41 96.

Besuchsdienst Moutier
Präsidentin: Frau Ingrid Drückhammer, Tel. 032 493 30 73.

Internetadresse der Stiftung:
www.paderebj.ch

Kollekten		
8.1.17	Gassenküche Biel	216.15
15.1.17	La Pimpinière	100.00
22.1.17	Petite Famille Grandval	100.00



Ferienwoche, Ausflug

Der Stiftungsrat hat über die Form und Art der Ferienwochen nachgedacht und ist zum Schluss gekommen, dass es am sinnvollsten ist, eine einzige Ferienwoche im Herbst anzubieten, die allen offensteht. Der Ferienort wird nicht sehr weit weg sein, die Carfahrt also nicht zu lange. Vor Ort gibt es Ausflüge, die nur kurze Fusswege erfordern – oder es gibt Alternativen für die Wanderer und die Spaziergänger. Wir suchen Hotels und Wege aus, die mit dem Rollator / Rollstuhl benutzbar sind. Das Datum der Herbstwoche steht schon fest: Sonntag, 24. bis Freitag, 29. September 2017. Es wird nach Savoyen gehen. Details gibt es in den nächsten Monaten.

Frau Michel aus Sornetan wird keine Ausflüge mehr organisieren – an dieser Stelle ein ganz grosses MERCI für ihre langjährige Arbeit! Ideen und Orte suchen, Restaurants mit Toiletten im Erdgeschoss, interessant muss es sein, aber keine langen Führungen – es war nicht einfach, aber sie hat es immer wieder geschafft, den Teilnehmenden Neues und Erlebnisreiches zu präsentieren. Danke, Frau Michel!
Maja Allemann und Angelika Bruhin vom Stiftungsrat sind dabei, einen Tagesausflug für Mitte August zu planen. Zu gegebener Zeit werden wir Sie über Datum und Ziel informieren.

Huldrych Zwingli – sein Leben in Bild und Text

Der 14-jährige Ulrich Zwingli mit seiner Laute als Schüler bei den Berner Dominikanern, Zwingliportal von Otto Münch, Grossmünster Zürich.

(Den Text finden Sie auf der nächsten Seite bei der Kirchgemeinde Freiberge.)



Kampagne von «Brot für alle» und «Fastenopfer»: Landgrabbing

Einen Text dazu finden Sie bei der Kirchgemeinde Delsberg.



Weltgebetstagsliturgie von philippinischen Frauen

Jeden ersten Freitag im März wird in der ganzen Welt der Weltgebetstag (WGT) nach derselben Liturgie gefeiert. Dieses Jahr sind die Feiern am 3. März 2017, von philippinischen Frauen vorbereitet zum Thema «Bin ich ungerecht zu euch?» Das Titelbild der Liturgie, das von der jungen Künstlerin Rowena «Apol» Laxamana-Sta.Rosa geschaffen wurde, gibt einen Blick auf ganz verschiedene typische Lebenswelten der Philippinen. Auf der einen Seite in vorwiegend grauen Tönen die technisch hochentwickelte urbane Zivilisation, in der es auch Armut gibt, und auf der anderen Seite idyllische, beinahe paradiesische Szenen aus ländlichen, von der modernen Zivilisation scheinbar unberührten Regionen. In der Mitte, alles überragend, eine Frauengestalt, die sich, mit einem verschleierte[n] Auge und der Waage in der Hand, auffallend an allegorische Darstellungen der Justitia/Gerechtigkeit anlehnt. Gerechtigkeit ist denn auch das zentrale Thema der Liturgie, die sich um das bekannte Gleichnis der Arbeiter im Weinberg (Mt 20,1–16) gliedert. Die Geschichte will uns die Gerechtigkeit des Gottesreiches vor Augen halten, wo alle denselben Lohn erhalten, unabhängig von ihrer Leistung. Ist das nicht ungerecht in unseren Augen? Lassen wir uns überraschen von der Antwort der philippinischen Frauen, die sie mit einem Beispiel aus ihrer eigenen landwirtschaftlichen Tradition illustrieren! In den Lokalzeitungen sind die Gottesdienste (auf Französisch) in Ihrer Nähe angezeigt.



KIRCHGEMEINDE DELSBERG



DEUTSCHES PFARRAMT DELSBERG
Deutschsprachige Pfarrerin: Maria Zinsstag, Rue du Temple 13, 2800 Delémont
Telefon 032 422 16 83, E-Mail: zinsstag@bluewin.ch
Präsenztage: Di/Do/Fr
Sekretariat: Tel. 032 422 10 36, E-Mail: paroisse_reformee@bluewin.ch
Vertreter der Deutschsprachigen im Kirchgemeinderat: Ernst Berger, La Jacotterie, 2863 Undervelier, Telefon 032 426 72 72

GOTTESDIENSTE

Sonntag, 5. März 10 Uhr Saal Delsberg

Sonntag, 19. März 10 Uhr Kapelle Löwenburg, Land ist Leben: ökumenischer Familiengottesdienst und Suppentag mit der Gemeinde Roggenburg. Die Suppe wird von Trudy Jacquemai und Team im Rebstock Ederswiler vorbereitet.

Hinweis für Interessierte
Vorträge zu Martin Luther und der Reformation (französisch) von Pfarrerin Sarah Nicolet am 9. und 30. März um 19.30 im Centre: Beachten Sie bitte die Flyer.

VERANSTALTUNGEN

Donnschtigshöck
9. März von 14.00 Uhr bis ca. 16.15 Uhr im Centre mit einem Zvieri. Pfarrer Erich Meier ist zu Gast und berichtet aus seinen langjährigen Erfahrungen in Argentinien und wie die Reformierten dort leben.

Gemeindemittagessen
23. März um 12.00 Uhr, Kosten Fr. 15.–, alles inklusive. Ab ca. 14.15 Uhr tauschen wir uns auf Deutsch und Französisch aus zur Frage «Wie Sorge ich für kranke Angehörige und auch für mich selber?» Betroffene und Pflegende aus der Gemeinde erzählen von ihren Erfahrungen, zeigen Hilfsmöglichkeiten auf und beantworten unsere Fragen: Käthi Friolet hat lange ihren Mann gepflegt, Liliane Böckle und Elisabeth Kupferschmid sind von der Spitex, Christiane Kolzer ist Seelsorgerin im Spital. Für den Austausch ist keine Anmeldung nötig. Fürs Essen hingegen ist sie bis Freitag, 17. März auf dem Sekretariat erwünscht, damit die Kochequipe gut planen kann. Benutzen Sie bitte den Telefonbeantworter: Tel. 032 422 20 36

Lesegruppe
Dienstag, 21. März von 14.15 Uhr bis 16.00 Uhr im Centre

Ferien
Vom 25. März bis 2. April bin ich in den Ferien. Im Gottesdienst vom 2. April vertritt mich Pfarrerin Bettina Kitzel, für Notfälle und Abdankungen in dieser Zeit können Sie sich an Pfarrer Erich Meier wenden: Tel. 032 475 57 85 und 079 817 50 42.

Land ist Leben:
zur Kampagne 2017 von «Brot für alle»

«Als König Achab den Bürger Nabot umbringen lässt, um dessen Weinberg an sich zu reißen, stellt ihn der Prophet Elia wegen dieses Unrechts zur Rede.» (1. Kön. 21)



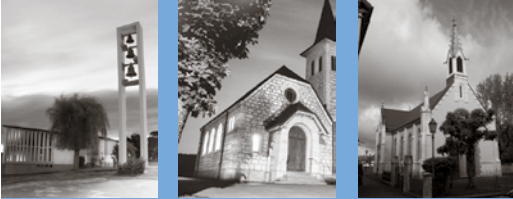
BROT FÜR ALLE FASTENOPFER
In Zusammenarbeit mit «Partner sein»

Am 19. März ist Landraub, modern «Landgrabbing» genannt, im ökumenischen Gottesdienst Thema. Landgrabbing bedeutet, dass internationale Konzerne, z.B. die ABSL, eine Tochtergesellschaft der in der Schweiz ansässigen Erdölfirma Addax Oryx Group (AOG) Energy, grosse Flächen Landes aufkaufen, um dort Monokulturen anzubauen, meistens für den Export. Ein Nationalfondsprojekt untersuchte diese Entwicklung und erarbeitete Grundlagen für den rechtlichen und politischen Umgang mit diesen Produkten. Als Resultat nennt das Forschungsprojekt, dass die ehemaligen Landbesitzer zwar Arbeit als Lohnarbeiter finden. «Demgegenüber steht jedoch eine signifikante Reduktion der Anzahl Einkommensquellen aus der Landwirtschaft. Dies hat zur Folge, dass die Familien im Untersuchungsgebiet anfälliger sind für Fluktuationen und Krisen.» ... und die Umwandlung zu Monokulturen ist in der Regel ein irreversibler Prozess. (NFP 68, Themenschwerpunkt 4).

Wie ein heutiger Prophet macht «Brot für alle», Bfa, seit Jahren auf Landgrabbing aufmerksam. Bfa weist im diesjährigen Passionskalender «Wege durchs Leben» auf die Folgen von Landgrabbing hin und zeigt, wie die kirchlichen Hilfswerke in Zusammenarbeit mit Organisationen vor Ort Kleinbäuerinnen und -bauern rechtlich beraten, damit sie ihr Land behalten können, und wie sie diese bei der landwirtschaftlichen Arbeit unterstützen und ausbilden. (S. Plakat auf der vorhergehenden Seite der Stiftung PaDeReBJ)

IHRE MARIA ZINSSTAG, PFARRERIN

KIRCHGEMEINDE PRUNTRUT



VERTRETER DER DEUTSCHSPRACHIGEN IM KIRCHGEMEINDERAT:
Lotty Schluchter, Annonciades 16, 2900 Porrentruy, Tel. 032 466 46 08
Deutschsprachiges Pfarramt: Manuela und Franz Liechti-Genge, Rue du Quartier 12, 2882 Saint-Ursanne, Tel. 032 461 33 48
Sekretariat: Rue du Temple 17, 2900 Porrentruy, Tel. 032 466 18 91, Fax 032 466 38 11
E-Mail: par-ref-porrentruy@bluewin.ch

GOTTESDIENSTE

Sonntag, 12. März 2017, 10.00 Uhr, Gottesdienst in Miécourt – «Fürchtet euch nicht!» (Markusevangelium 6,45–52)

Karfreitag, 14. April 2017, 14.00 Uhr, Gottesdienst mit Abendmahl in Pruntrut

WEITERE HINWEISE

Lesegruppe
Die nächsten Treffen, jeweils von 14.00 bis 16.00 Uhr im Centre Porrentruy: 17. März 2017, 28. April 2017, 17. Mai 2017

Besuche
Die Pfarrleute besuchen Sie gerne, zuhause oder im Spital oder im Heim, Sie müssen uns aber informieren, damit das möglich ist. Oder Sie beauftragen jemanden, der uns einen Aufenthalt im Spital oder im Heim meldet.

Leiblich glauben: Ohr II

«Ephata» – «tu Dich auf», das sagt Jesus zu einem Taubstummen in der Heilungsgeschichte im siebten Kapitel des Markusevangeliums (Markus 7,31–37) Mit diesem «Ephata» öffnet Jesus, der Christus, das Ohr des Taubstummen. So wird das erzählt: «Da bringen sie einen Taubstummen zu ihm und bitten ihn, ihm die Hand aufzulegen. Und er nahm ihn beiseite, weg aus dem Gedränge, legte die Finger in seine Ohren und berührte seine Zunge mit Speichel, blickte zum Himmel und seufzte, und er sagt zu ihm Ephata! Das heisst: Tu Dich auf! Und sogleich taten seine Ohren sich auf, und das Band seiner Zunge löste sich, und er konnte wieder richtig reden.» Ich lese diese Geschichte immer auch gern auf einer symbolischen Ebene. Nur wer hören kann, kann auch richtig reden. Wer nicht hört, findet die richtigen Worte nicht. Nicht nur nicht die richtigen Worte zum selber Reden, sondern auch nicht die richtigen Worte für das Gegenüber. Wenn ich mit einem Menschen spreche, brauche ich offene Ohren, damit die Kommunikation gelingt. Nur wenn ich höre, kann ich angemessen und verständlich reagieren. Gespräche mit geschlossenen Ohren sind unfruchtbar, das sind zwei gleichzeitige Monologe, die keinen Bezug zueinander haben. Deshalb ist das «Ephata» so wichtig. Ich denke oft an meine Installation in meiner ersten Pfarrstelle im Oberaargau zurück. Den Gottesdienst gestaltete mein damals schon älterer, kurz vor der Pensionierung stehender Vikariatspfarrer. Ich schätzte ihn sehr, und in seiner Weisheit hat er zu diesem «Ephata»-Bibelwort gesprochen. Nur mit offenen Ohren kann ein Mensch anderen Menschen begegnen, nur mit offenen Ohren die richtigen Worte reden. Ich hoffe, dass ich damals nicht taub war. Und wenn ich immer wieder auch manchmal höre, so werde ich ebenso immer auch wieder taub. Und umso mehr hoffe ich, dass das biblische «Ephata» mich auch heute noch erreicht und meine Ohren öffnet, damit ich richtig reden lerne.



FRANZ LIECHTI-GENGE, PFARRER

KIRCHGEMEINDE FREIBERGE



VIZEPRÄSIDENT: LAURENT NICOLET, TELEFON 032 951 21 16
Sekretärin: Béatrice Faustinelli-Armstutz, 2345 Le Cerneux-Veusil, Tel. + Fax 032 954 12 60, E-Mail: par.reform.f-m@bluewin.ch
PfarrerIn: Solveig Perret-Almelid, Au Ruz Baron 20, 2046 Fontaines, Tel. + Fax 032 853 10 60 und 078 956 76 84, E-Mail: solveig.p.a.@bluewin.ch
Deutschsprachiges Pfarramt: Christina und Stefan Meili, Rue du Pasteur Frêne 12, 2710 Tavannes, Tel. 079 363 97 16, E-Mail: stefan.meili@live.com

GOTTESDIENSTE, VERANSTALTUNGEN

Jeden Sonntag um 9.30 Uhr in Saignelégier auf Französisch.
Abendmahl am ersten Sonntag des Monats.

Huldrych Zwingli II



Grob gesagt, lässt sich das Leben Zwinglis in zwei Zeitabschnitte aufteilen: 1. Kindheit, Jugendzeit, Studienzeit und die ersten Jahre als Priester in Glarus und Einsiedeln; 2. Zeit seines Wirkens in Zürich ab 1519.

Geboren wurde Zwingli am 1. Januar 1984 in Wildhaus in einer Bauernfamilie. Der Name Zwingli leitet sich von «Twing» ab, was ein mit Mauern geschütztes Bauerngut bezeichnet. Huldrych selbst erinnerte sein Familienname zuweilen an Zwillinge, so dass er sich als Geminius (lat.: Zwilling) bezeichnete. Luther hingegen sprach in der theologischen Auseinandersetzung mit ihm ab und zu vom «Zwingel», der seine Überzeugungen erzwingen wolle.

Auch wenn es zu seiner ersten Lebensphase nur wenig Aufzeichnungen gibt, so ist doch bekannt, dass Huldrych mit fünf Jahren nach Weesen in die Familie seines Onkels Bartholomäus kam. In Weesen sollte er die Möglichkeit erhalten, seine geistigen und musischen Begabungen zu entwickeln, die sein Vater schon früh bei ihm wahrgenommen hat. In Basel und Bern entwickelte er als Jugendlicher seine Talente weiter. Zwingli war schon in jungen Jahren ein virtuoser Musiker. Ebenso kreierte er Verse und Melodien. Gerne hätten die Berner Dominikaner den beliebten und stadtbekannten Jüngling in den Kreis ihres Ordens aufgenommen. Vermutlich auf Interventionen seines Vaters und seines Weesener Onkels kam es jedoch nicht dazu. Einblick in diese Episode gibt die

Bildtafel auf dem Zwingliportal in der untersten Reihe (s. vorhergehende Seite bei der Stiftung PaDeReBJ) Auf diesem Hintergrund mag etwas erstaunen, wie Zwingli später die Musik aus dem reformierten Gottesdienst verbannte. Zwingli wollte sich mit einer neuen Liturgie von den bisherigen Traditionen abgrenzen, um im Gottesdienst das in der Bibel überlieferte Wort Gottes und dessen Auslegung in die Mitte zu stellen. Ob Zwingli auch später bei diesem radikalen Ansatz geblieben wäre, bleibt offen, da die Zeit seines Wirkens auf wenige Jahre begrenzt war. Auf jeden Fall hätte er alle Voraussetzungen mit sich gebracht, um der Musik im Gottesdienst theologisch und liturgisch einen entsprechenden Platz einzuräumen.

STEFAN MEILI, PFARRER